



## **Liebe Jakobusfreunde**

**Sommer 2021**

*Angesichts der nicht enden wollenden Corona-Pandemie, der verheerenden Verwüstungen verursacht durch sintflutartige Regenfälle an Ahr und Erft, der alles verzehrenden Waldbrände in der Türkei, Griechenland, Süditalien und vielen anderen Ländern, der ertrinkenden Männern, Frauen und Kindern im Mittelmeer, der neuen Mauern und Stacheldrähten rund um Europa, der entsetzlichen humanitären Katastrophe und des beschämenden Versagens der Nato-Staaten einschließlich Deutschlands, der unverfrorenen Dreistigkeit und Brutalität diktatorischer Regime, die Liste könnte ich noch lange fortschreiben... werden Glaube und Zuversicht auf eine harte Probe gestellt.*

*Und dennoch: Es gibt sie auch heutzutage: Die Wunder, kleine und große..., wir müssen bloß die Augen offenhalten und unsere Herzenskräfte so schulen, dass sie sich uns zeigen können, dass wir sie bemerken. Ich zum Beispiel war in diesen Sommerferien unter Pandemiebedingungen etliche Male mit Enkelkindern zwischen vier und fünfzehn Jahren, teilweise auch mit ihren Freundinnen und Freunden unterwegs. Ob in gemieteten Zelten auf einem schlichten, konsequent ökologisch bewirtschafteten Campingplatz, ob an der Saarschleife, im Wald vor unserer Haustür, auf der anderen Saarseite in Frankreich oder an der Nied. Wir sind viel mit Bussen, Zügen und Straßenbahnen gefahren. Überall wurden wir sehr rücksichts- und respektvoll behandelt. Autos warteten geduldig, bis wir die Straßen überquert hatten, machten uns auf heruntergefallene Kleidungsstücke aufmerksam und winkten uns zu. Zufällig parkende Feuerwehrautos gaben Einblick in ihre technische Ausstattung, Zug- und Straßenbahnfahrer ließen die Kinder die Führerkabine betreten und beantworteten gerne ihre Fragen. Der Fährmann übergab das Steuer an kleine Jungen. Oftmals sah ich regelrecht Glück in den Augen der Enkel.*

*Als wir ein winziges Krötenkind am Wegesrand entdeckten, natürlich hatte nicht ich sondern die Kinder es erspäht, übergab ich es nach und nach in alle kleinen Hände. Sehr behutsam, ehrfurchtsvoll wurde es gestreichelt und genauestens beobachtet. Dann weit weg vom Pfad ins Moos gesetzt, damit ihm bloß keine Leid geschähe. Kleine Eidechsen, die, von der Sonne hervorgehoben, die Mauerreste einer Burgruine bevölkerten, riefen regelrechte Begeisterungstürme hervor und waren eine geschlagene Stunde lang kurzweilige Tierkunde. Die schon prallen Samenkapseln des ‚Kräutchen rühr mich nicht an‘ wurden jubelnd auf Reife getestet.*

*Ich könnte noch lange schwärmen, doch genug. Auch Ihnen werden sicher viele schöne Naturerlebnisse oder Begegnungen mit Menschen in den Sinn kommen, die man nicht missen möchte, die es leicht machen, über die Wunder der Schöpfung zu staunen, die Geschenke der Natur und die Herzlichkeit von Menschen dankbar anzunehmen und an das Gute in der Welt zu glauben.*

Teilen Sie in diesen denkwürdigen Monaten mit Mascha Kaléko die Devise:

*„Sei klug und halte dich an Wunder...“*

## **Nachruf**

Inge Schwarz

### **Zum Be- und Ge-Denken**

Unser Jakobspilger-Mitglied und Freund Berno Stahl starb als „Corona-Fall“ am 14.03.2021 im Alter von 58 Jahren. Bereits einmal geimpft, steckte ihn ein ‚querdenkender‘ Regel- und Impfverweigerer im Betrieb an. Berno war als Güteprüfer für viele Firmen an vielen Orten in Deutschland unterwegs.

Er lebte mit seiner 93-jährigen Mutter zusammen. Wenn er am Wochenende nach Hause kam, engagierte er sich ehrenamtlich für mehrere Vereine und hatte auch als PC-Sachverständiger deren Internetauftritt gestaltet. Auch uns begleitete er am Computer. Egal, wo er sich aufhielt, scheute er nicht, sich in seiner geringen Freizeit bei uns einzuloggen um PC-Probleme zu beheben. Für die Klosterroute Worms-Metz war er als Fotograf auf der Strecke. Den Vorentwurf für die beiden NOP-Roll-ups half er auf weißen Fliesbahnen in Originalgröße mitgestalten und half mit zur Präsentation der Regionalgruppe. Bei der Eröffnung der recherchierten und revitalisierten Pilgerwegabschnitte war er mit dabei. Für Peter Lupp lieferte er mit meinem Ehemann Wolfgang, zusammen die Koordinaten für die in Wert gesetzten Objekte an der Klosterroute. Gemeinsam mit Liana machte er Standdienst während der Wanderausstellung der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V.. Mit seiner schönen und kräftigen Stimme sang er in mehreren Chören, u. a. auch im Pfalztheater. Keine Arbeit und kein Engagement insbesondere für Gerechtigkeit waren ihm zu viel. Sein Frohsinn und seine Hilfsbereitschaft waren ansteckend.

Während der 62 Tage im künstlichen Koma beteten, hofften und harrten wir mit seiner noch sehr rüstigen Mutter, die mit ihm nun auch ihr drittes Kind verlor. Wieder auf Normalstation konnte er zwar schon reagieren, aber wegen eines Luftröhrenschnittes zur weiteren Beatmung noch nicht sprechen. Nach unsrer Freude darüber, kam kurz danach die Todesnachricht. Auf seinem letzten Weg in Weidenthal begleiteten wir ihn. Danach halfen wir auf Wunsch der Mutter seinen Besitz an Bedürftige zu spenden. So wie wir werden viele Freunde und Bekannte ihn vermissen.

Die St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V. erinnert sich mit Trauer und Wehmut aller Mitglieder und Freunde, die in den letzten Monaten verstorben sind. Sehr viele Mitglieder empfinden deutlich:

Niemals geht man so ganz...

so ein Abschied ist noch lange kein Tod!

und sprechen den Hinterbliebenen Ihr Mitgefühl und Beileid aus.

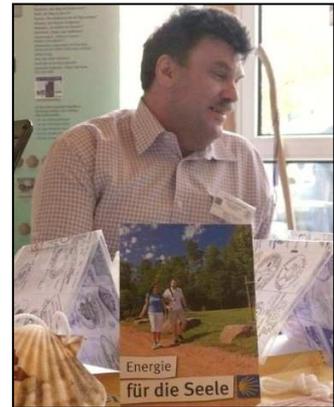


Foto: Inge Schwarz

## Weltpilgertag und Jakobusfest

### Ein französisch/deutsches Fest

Monika Beer

Alle Fotos: Miguel Capacés-Schmidt



Freitag, 23. 07. 2021

Dem unermüdlichen Engagement von Birgit Heinrich (Regionalgruppensprecherin Bliesgau/Obere Saar) und unseren Freunden der Lothringischen und Elsässischen Jakobusgesellschaften ist es zu verdanken, dass diese erlebnisreichen Tage unter Einhaltung der Corona-Vorschriften in Toul stattfinden konnten.

Die alte Stadt hat sich mit Blumen und Girlanden geschmückt, denn gleichzeitig feiert die Kathedrale ihren 800. Geburtstag.

Am frühen Morgen treffen sich alle Teilnehmer mit Rucksäcken oder Koffern bepackt, um die Schlafmatten in der großen Sporthalle „Jean et Henry Balson“ zu belegen. Ich habe Glück eine der sechzehn Personen der *St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V.* zu sein, die teilnehmen dürfen. Die Wiedersehensfreude zwischen Lothringern, Elsässern und Deutschen ist groß, und es fällt schwer, das Umarmen zu lassen. Viele Gesichter kenne ich bereits vom *Weltpilgertag 2019* in Bingen.



Gegen 9.30 Uhr startet der Bus, der uns nach Saizerais bringt. Von dort aus wollen wir heute achtzehn Kilometer über den lothringischen Jakobsweg bis Villey-St-Etienne wandern.

Unter blauem Himmel führt der Weg aus der kleinen Stadt hinaus in die grüne Landschaft. Schon beim Anblick des ersten Muschelwegweisers überkommt mich dieses glückliche „Caminogefühl“. Die meisten von euch werden es kennen.

Salvatore, wahrscheinlich der größte Mann der Lothringer Association *Les Amis de Saint-Jacques de Compostelle Région Lorraine*, führt die Gruppe durch herrlich schattigen Wald und vorbei an endlos langen, blühenden Sonnenblumenfeldern. Als wir bei strahlendem Sonnenschein gegen Mittag in *Liverdun* ankommen, begrüßt uns der Bürgermeister vor dem Stadttor. Wir werfen einen Blick hinunter ins Moseltal und fotografieren eine alte Brücke, bevor wir uns auf den Weg durch das Städtchen machen. Im Innenhof der Bürgermeisterei warten bereits die Biertischgarnituren auf uns. Birgit übersetzt die Begrüßungsworte ins Deutsche. Wir verzehren unser mitgebrachtes Picknick aus den Rucksäcken. Die nach einem Geheimrezept gebackenen, köstlichen Madeleines, die uns die Franzosen zum Nachtschiff reichen, sind nicht mit den spanischen Magdalenas zu verwechseln. Sie haben die Form einer ovalen Muschel, sind außen knusprig und innen weich. Jeder von uns bekommt außerdem zur Erinnerung eine der originellen grünlichen Keramik-Muscheln.

Und weiter geht es bei Sonnenschein in Richtung Villey-St-Etienne. Die gut ausgeschilderten Wanderwege führen bergauf und bergab durch Wald und Feld, manchmal schattig, manchmal schweißtreibend.

Für diejenigen, denen es zu anstrengend ist, begleitet uns Germain Schuler mit seinem Kastenwagen. Immer wieder steht er schon wartend an einer Straßenecke, um müde Pilger mitzunehmen.

Auch in Villey-St-Etienne werden wir vom Bürgermeister und einigen Ratsmitgliedern begrüßt. Er zeigt uns die teilweise verwitterte Jakobusstatue über einem alten Hauseingang. Zwischen den Pflastersteinen strahlt uns eine golden leuchtende dreieckige Plakette mit Muschelzeichen und der Eingravierung ‚Europa Compostela 2010‘ entgegen. Wir besichtigen die Kirche *St. Martin* und werden anschließend im Park des schlossähnlichen Anwesens mit Wein, Saft und Knabbereien verwöhnt. Auch hier haben wir wieder den Blick ins Moseltal.



Evelyne Studer, Präsidentin der *Association Les Amis de Saint-Jacques en Alsace*, stimmt mit ihrer kräftigen Stimme immer wieder das Santiagolied an, und wir schmettern gemeinsam das „Ultreja“.



Mit dem Bus geht es zurück nach Toul, wo zuallererst die Duschen in den großzügigen Waschräumen der Sporthalle gestürmt werden. Danach sitzen wir miteinander an einem langen Tisch und genießen das viergängige Pilgermenü. Es gibt viel zu erzählen, zu lachen und zu singen.

Katalin Capacés-Schmidt &  
Franz Baumann von RG BOS

Samstag, 24.07.2021

Nach dem Frühstück warten wir im leichten Regen auf den Bus, der uns nach Villey-St-Etienne bringt, wo wir heute unseren Weg nach Toul fortsetzen werden. Als wir aus dem Bus steigen, werden wir schon nicht mehr begossen. Ein kräftiger Regenbogen breitet sich über den Himmel aus. Wenn das kein gutes Omen ist!

Nach einigen Kilometern Waldweg stehen wir am *Fort du Vieux Canton*, einer Barriere, bestehend aus Bunkern und Schutzwällen, die von Toul über Epinal bis Besançon reicht. Sie wurde Ende des 19. Jahrhunderts errichtet, um den Osten Frankreichs zu schützen. Stattdessen wurden die Bunker während des zweiten Weltkrieges von den Deutschen vereinnahmt. Der ehrenamtliche Mitarbeiter eines Fördervereins erklärt uns die Anlage, und Birgit übersetzt uns seine Informationen ins Deutsche. Sie hat meine volle Bewunderung für ihre Sprachbegabung.

Nach sechs Kilometern Jakobsweg werden wir am Mittag bereits von den aktiven Unterstützern der mittelalterlichen Kapelle der Templer in Libdeau erwartet. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, das historische Kleinod, das zurzeit nicht begehbar ist, zu restaurieren. Unter einem lang gezogenen Holzdach leuchtet uns ein großes, blau-gelbes Muschelzeichen entgegen, und die weißen Tischdecken lassen einmal mehr französische Gastfreundschaft erahnen.

Roland Zick, der Präsident unserer Jakobus-Gesellschaft, trifft ein. Unter schattigen Bäumen überraschen uns die Franzosen mit einem Aperitif, und nach einer fröhlichen Begrüßung überreicht Roland dem Präsidenten der Lothringer Jakobusgesellschaft Jean Courivaud als Dankeschön das Buch „*Immortelle randonnée*“. Er bedankt sich bei allen ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen vor allem natürlich bei Claudine und Salvatore Perri und den anderen Mitgliedern des Vorstandes, die den Löwenanteil der

Organisation bravourös bewältigt haben. Wir beten gemeinsam ein *Vaterunser* für alle, die nicht bei uns sein können und für die Opfer in den deutschen und belgischen Überschwemmungsgebieten. Ich spüre, es fließt viel Herzblut durch diese grenzüberschreitende Gemeinschaft.

Wir essen Pastete und Gemüsereis, Schinken, Salat und Melone bevor wir die letzten sechs Kilometer bis Toul in Angriff nehmen. Die Sonne sticht. Es liegt ein Gewitter in der Luft. Einige drängeln zum Aufbruch, andere haben Zeit.

Es kommt, wie es kommen muss: Etwa eine halbe Stunde vor Toul fallen die ersten dicken Tropfen, in der Ferne grummelt es. Und dann geht es ganz schnell: Der Regen prasselt, der Donner grollt. Mein Cape ist dicht, aber in den Schuhen steht bald das Wasser.

Als wir in Toul ankommen, ist das Gewitter weitergezogen. Wir können unsere Socken auswringen. So ist das Pilgerleben – eben.

Nach dem Essen beschenkt Roland Zick die Lothringer Jakobusgesellschaft mit drei Weinen vom Empfang der ersten gemeinsamen Pilgerwanderung in Bingen, anlässlich des *Weltpilgertages 2019*. Er hebt in seiner kurzen Ansprache das Gemeinsame hervor, das Miteinandertun, das uns mit Franzosen und Polen verbindet.



Um 21.00 Uhr sind wir mit dem Pfarrer der *Kathedrale St. Etienne* verabredet, der uns etwas über die 800-jährige Geschichte der Kirche erzählt. Die Fassade mit ihren leeren Nischen wirkt ein wenig nackt. Die 140 Heiligenfiguren wurden während der Revolutionszeit von den Bürgern teils in Sicherheit gebracht, teils zerschlagen und sind bis heute nicht wieder aufgetaucht. Einzig die Maria Magdalena Statue unter dem Kreuz im Giebel ist erhalten geblieben. Die Kathedrale besteht eigentlich aus drei Kirchen, von denen eine der Hl. Maria

Magdalena, eine dem Hl. Stefan und eine dem Hl. Johannes dem Täufer geweiht ist. Sie ist die Kathedrale der Barmherzigkeit. Ein Pelikan an der Turmspitze, der die Barmherzigkeit seit dem Altertum symbolisiert, ist ihr Wahrzeichen.

Zu einer kurzen Andacht gehen wir in die Kapelle des Hl. Johannes des Täufers.

Aus dem Hauptteil der Kathedrale tönt Musik zu uns. Hier wird das Jubiläum mit einem beeindruckenden, farbigen Lichtspektakel gefeiert. Die Illumination umfasst das ganze Kirchenschiff und die Seitenkapellen. Im Kreuzgang wandern lateinische Schriften und Werkzeuge der Steinmetze als Lichtspiele über die Wände. Eine eindrucksvolle Toninstallation komplettiert das Ganze mit zeitgenössischen Klängen.

Der stellvertretende Bürgermeister M. Verjot wird es morgen in seiner Ansprache so formulieren, dass alle Besucher „...wie die Pilger auf dem Jakobsweg, die Besucher der Kathedrale, des Domschatzes, des Kreuzganges, die Zuschauer der Vorstellung „Klang und Licht“ eingefangen sind von der Schönheit, der Freude, dem gelebten Glauben, den Sprachen, den Kulturen.“

Sonntag, 25.07.2021

Wir räumen die Sporthalle, die uns für zwei Nächte Pilgerherberge war, verstauen die Rucksäcke und Koffer in unseren Autos. Einige von uns bekleiden sich mit alten Pilgergewändern und Hüten.

Philipp Richard hat eine etwa sechzig Zentimeter hohe Statue des Heiligen Jakobus angefertigt, die, auf einem Podest stehend, von vier Pilgern getragen wird. In einer langen Prozession ziehen wir durch die alte Stadt zur Kathedrale. Immer wieder singen wir das Santiagolied und unser „Ultreja“ schwingt durch Toul's Straßen.



Das feierliche Hochamt wird begleitet von Clotilde und Myriam, Flötistin und Sängerin. Beide sind im Vorstand der lothringischen Jakobusgesellschaft sehr aktiv, und begeistern mich mit ihrer Musik. Wolfgang Dröschel, Diakon und "unser" Mitglied aus der Vulkaneifel, steht assistierend am Altar. Durch die bunten Glasfenster dringen Sonnenstrahlen.



Tatsächlich ist für uns im wunderschönen Kreuzgang eingedeckt. Alle sitzen wir während des köstlichen Viergangmenüs an der beinahe endlos langen, weißen Tafel. Ein Symbol für Gemeinschaft, Zusammenhalt und Miteinander, und ich kann es mir nicht verkneifen, den bzw. die ein oder andere beim Abschied zu umarmen.

## **Von Freunden**

*Evelyne Studer antwortet auf die Bitte, für den Rundbrief zu berichten*

Was Dein Anliegen betrifft: mehr als das, was Ihr lieben deutsche Jakobusfreunde über diese 3 wunderschöne Tage berichtet kann ich Dir nicht schreiben. Es waren Tage voller Freude und Jubel mit Euch zusammen. Es war einfach schön Euch alle wieder zu treffen. Viele wunderbare Erinnerungen wurden da erweckt. Diese Tage, mit manchmal tiefgehenden Momenten, gaben mir das Gefühl einer großen und lieben Jakobus Familie anzugehören.

Das Fest des Jakobus am 25. Juli wird im Elsass immer sehr gefeiert und zudem dieses heiligen Jahres. Manche Mitglieder mussten mich bei einer anderen alljährlichen Veranstaltung vertreten. Für Toul hatten sich 16 Mitglieder eingeschrieben. Um die Reise mit mehreren Autos zu verhindern haben wir einen Minibus gemietet, um so eine lustige und freundschaftliche Reise zu bilden mit lauter Unterländern (Bas-Rhin – 67). Jedoch Corona hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht. Statt 9 waren wir nur noch 6 Personen im Minibus und das erst kurzfristig am Abend vorher... ich konnte leider diesen Rücktritt nicht mehr melden.

Unseren Lothringer Jakobusfreunden sind wir sehr dankbar für diese so gut organisierte Veranstaltung. Wir konnten auf dem Jakobsweg wandern und ihn so kennen lernen mit all den schönen

Orten... Überall wurden wir herzlich empfangen. Es wurde viel gesungen und gelacht. Auch der strömende Regen am 2. Tag konnte unserer Freude nichts antun. Am 25. Juli, Höhepunkt dieser drei Tagen, war die Sonne wieder da.



*Evelyne 1. Reihe, 2. von rechts*

*Jean Courivaud* bat mich unser Pilgerkleid zu tragen und gab mir die Ehre die Statue unseres Heiligen in die Kathedrale eintragen zu dürfen... Nur jetzt nicht stolpern!

Unser großer Dank geht an den lieben Präsidenten *Jean Courivaud*, meine Freunde Claudine et Salvatore Perri, an alle Mitwirkende, deren Hilfe diese Tage so schön und erfolgreich ermöglichten. Auch unsere liebe Birgit war erfolgreich mit den prima gelungenen spontanen Übersetzungen.

Herzlichen Dank auch an Euch meine lieben Jakobusfreunde, die ihr alle so zahlreich gekommen seid. Wie schön Roland umarmen zu können, ja Euch alle, unmöglich JedeN namentlich zu nennen....

Es waren Tage der Freude und der Freundschaft

**ULTREÏA !**

## **Über den Tellerrand**

**Die Kathedrale von Toul**, Quelle: Saarbrücker Zeitung vom 08. 08.2021

Die Kathedrale von Toul ist ein außergewöhnliches Baudenkmal, das noch als Lothringer Geheimtipp gilt. Ab diesem Sommer erstrahlt das gotische Juwel neu und feiert seinen 800. Geburtstag: Ausflügler können sich auf ein Festprogramm freuen und auf die sanierte Schatzkammer, die seit Jahren erstmals wieder geöffnet ist.

Sophia Schülke schreibt:

Vor einem Jahr beging die Kathedrale von Metz ihren 800. Geburtstag, nun ist das Gotteshaus in Toul an der Reihe. Von diesem Sommer bis zum Winter kommenden Jahres sind verschiedene Veranstaltungen geplant.

Die Kathedrale, die wie der Metzger Bau dem Heiligen St.-Étienne gewidmet ist, besitzt mit ihrem 54 Meter langen Kreuzgang einen der längsten im Stil der Gotik überhaupt und zwei 65 Meter hohe Türme inklusive Wasserspeier, die es mit ihren Pariser Verwandten in Notre-Dame durchaus aufnehmen können. Die Kathedrale weist unter anderem eine Fassade im spätgotischen Flamboyant-Stil, eine Renaissance-Kuppel und zwei Renaissance-Kapellen auf. Kein Wunder, dass der Bau auf der ersten Liste stand, die ab 1840 Frankreichs historische Denkmäler verzeichnete.

Der Grundstein für den heutigen Bau wurde mit dem Chor im Jahr 1221 auf den Grundmauern eines romanischen Vorgängers gelegt. Querschiff und Langhaus folgten im 14. Jahrhundert, bevor zum Ende des

15. Jahrhunderts die Westfassade und die Türme fertiggestellt wurden. Die Bischofskapelle mit einem außergewöhnlichen Flachgewölbe wurde 1549 gebaut.

Nach Restaurierungsarbeiten im 19. Jahrhundert wurden Teile des Gotteshauses im Deutsch-Französischen Krieg und zu Beginn des Zweiten Weltkriegs stark beschädigt. Seit 1996 konnten zahlreiche Instandhaltungsarbeiten mithilfe einer staatlichen Förderung in Höhe von 2,4 Millionen Euro begonnen oder bereits umgesetzt werden. Die Arbeiten betrafen die Verkleidung des Kreuzgangs, die Innenausstattung, die Westfassade und die Reinigung der Kathedrale.

Als besonderer Höhepunkt des 800-Jahr-Jubiläums gilt die Öffnung der sanierten Schatzkammer, die seit 2018 geschlossen war. Damit kehren die über Jahre im Depot des Musée Lorrain in Nancy eingelagerten Objekte zurück in die Kathedrale. Zu sehen sind ab sofort neben Kunstwerken der Stadt und Goldschmiedearbeiten auch eine Reliquie des Heiligen Nagels, die vom Kreuz Christi stammen soll.

Zum Festprogramm gehören neben Konzerten unter anderem eine Ausstellung über die Geschichte des Baus (gratis) und ein Rundgang in virtueller Realität (drei Euro), jeweils in der Kathedrale selbst. Und noch bis zum 28. August gab es donnerstags, freitags und samstags, von 22 Uhr bis Mitternacht, bei freiem Eintritt ein besonderes Spektakel zu sehen und zu hören: Extra für das Jubiläum haben die französischen Künstler Ena Eno und Chapelier Fou eine immersive Installation konzipiert, die unter dem Titel „Alpha & Omega“ poetische Lichteffekte auf die Wände und Pfeiler im Inneren wirft und die Besucherinnen und Besucher dabei von allen Seiten umgibt.

Ein weiteres Werk von Ena Eno ist derzeit übrigens auch beim Festival Constellations in Metz zu sehen, das sich noch bis 4. September rund um digitale Kunst dreht und drinnen und draußen zahlreiche, kunstvolle Licht- und Ton-Projektionen zeigt. Die Installation von Ena Eno ist im Pavillon vor der Oper zu finden und lässt ihre Gäste bei einem virtuellen Flug, der über ihre Köpfe projiziert wird, in die Metzger Kathedrale abtauchen.

Abgesehen vom Festprogramm lohnt auch ein Bummel durch Toul. Die Stadt liegt 25 Kilometer westlich von Nancy im Département Meurthe-et-Moselle und wird von der Mosel und dem Rhein-Marne-Kanal durchflossen. Bekannt ist Toul mit seinem malerischen historischen Kern auch für den hellen Rosé Gris de Toul der Region. Und eben für die Kathedrale, die so imposant gebaut werden konnte, weil Toul gut 1500 Jahre lang ein eigenständiges Bistum war.

*Informationen zum Programm unter [toul.fr/cathedrale800ans](http://toul.fr/cathedrale800ans)*

### **Artenschutz am Pilgerweg**

Carl Jung

„Liebe Freunde,

Ich habe heute zehn weitere Dosen-Insekten-Hotels bei Peter Beck auf der Pionierhöhe 66 in Koblenz abgeholt.

Peter hat diese – trotz der schweren Erkrankung seiner Gattin – gebaut und ich gebe alle zehn Exemplare gerne mit der Bitte weiter, diese Dosen-Insekten-Hotels nachzubauen bzw. Kitas oder Schulen zu bitten, solche höchst effektiven Nisthilfen mit ihren Kindern anzufertigen.... Wie dies geht, ist unserer Homepage [www.artenschutz-am-pilgerweg.eu](http://www.artenschutz-am-pilgerweg.eu) oder auf YouTube <https://youtu.be/G9T0oQ1vxQ> zu entnehmen. Bald kommt ja die Zeit, zu der solche Dinge in Angriff genommen werden, damit es im Neuen Jahr wieder weiter aufwärts gehen kann....

Beschaffen könnt Ihr Euch das Material – unter Angabe unseres Peter Beck - bei

Hiss Reet GmbH

Am Kurpark 29 | 23843 Bad Oldesloe

Tel.: +49 4531-809920 | Fax: +49 4531-809929, E-Mail: [info@hiss-reet.de](mailto:info@hiss-reet.de), Web: [www.hiss-reet.de](http://www.hiss-reet.de)

Auf jedem noch so kleinen Balkon/jeder noch so kleine Terrasse findet so ein Dosen – Insekten – Hotel seinen Platz... und seine Besucher/Bewohner.“

## **UNESCO-Biosphärenreservat Bliesgau**

**Quelle** Peter Lupp

*Inspiziert von der Schöpfungskraft der Natur und ihrer Symbole*



Foto:

Peter Michael Lupp

So lautet der Titel des kürzlich erschienen Buches, gewidmet dem Biosphärenreservat im südöstlichen Saarland, welches als 15. Modellregion Deutschlands im Jahre 2009 von der *UNESCO* anerkannt und mit einem Auftrag verknüpft wurde.

Vor dem Hintergrund, dass in allen Zivilisationen auch Symbolzeichen als fundamentaler Ausdruck von Leben, Wachstum und geistigem Reifen eine Rolle spielen, entwickelten der Kulturreferent des *Regionalverbandes Saarbrücken*, Peter Michael Lupp, und die Grafikerin Elke Birkelbach die Idee, das Entwicklungspotential des *UNESCO-Biosphärenreservates* über die ureigene Sprache der Natur zu vermitteln und in einem Sinn- bzw. Symbolbild darzustellen.

Die Inhalte verdeutlichen auf poetische Art und Weise die Zusammenhänge zwischen Mensch und Natur. Dabei kommt der „Goldene Schnitt“ als harmonisches Universalverhältnis in der Natur zum Tragen. Er spiegelt den Erkenntnisprozess des Menschen bezüglich seiner Verantwortung für die Umwelt, deren nachhaltiger Entwicklung und letztlich als Wegweiser für ein gutes Leben. Die Initiative dazu entstand im Rahmen der strategischen Kulturarbeit der Regionalentwicklung. „Die Natur spricht viele Sprachen. Wenn wir Wissen darüber erhalten und genauer hinschauen, öffnet sie uns die Augen für neue Visionen, Lebensräume im Einklang mit ihr zu gestalten. Die Offenbarungen der Gesetzmäßigkeiten der Natur liefern uns sozusagen die Bausteine zu einer harmonischen Koexistenz zwischen ihr und der menschlichen Kultur. Unsere Fokussierung auf Fakten, Statistiken, Zahlen verengt zuweilen den Blick. Es braucht daneben eine neue Form des Erzählens und der Auseinandersetzung. Wer den tieferen Sinn der Biosphärenreservate verstehen will, muss Empathie für unseren Lebensraum Erde entwickeln und diese erwacht, wenn Menschen die Sprache der Natur übersetzen und nachempfinden können.

Der Autor Peter Lupp und die Gestalterin Elke Birkelbach erläutern, dass so die Idee entstand, eine Zukunftsvision dieser Erde aus dem Biosphärenreservat Bliesgau mit der Sprache der Natur und ihren Symbolen herzuleiten. Sie möchten eine neue Verständigungsebene schaffen, die Natur in ihrer ganzheitlichen Vielfalt neu zu entdecken, bewusst wahrzunehmen, zu erkennen, dass wir ein Teil von ihr sind und dass wir unser Handeln für die Zukunft durch dieses Wissen verbessern können. Darin liegt ein Schwerpunkt des Forschungsauftrages der *UNESCO* für das *Biosphärenreservat Bliesgau*, ergänzen der Verbandsvorsteher Landrat Dr. Theophil Gallo und Regionalverbandsdirektor Peter Gillo als Herausgeber dieser reich bebilderten Publikation.

***Pfälzer Jakobuswege,  
frisch markiert und im neuen Pilgerführer beschrieben***



Quelle: Simone Jakob im  
*Mannheimer Morgen* vom  
3. August 21

Martien van Pinxteren, ein Urgestein der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V. erklärt, dass die Neumarkierung der beliebten Route nicht so einfach war, wie man sich das am Anfang vorgestellt hatte. „Es hat vier Jahre gedauert, bis wir die allgemeine Befugnis hatten. Und trotzdem müssen wir vor jedem Abschnitt bei der Gemeinde oder dem Forstamt nachfragen, wo genau wir unsere Tafeln anbringen dürfen“, sagt der Ehrenamtliche.

„Ich erinnere mich noch an einen Fall, da ist ein Grundstück verkauft worden, und die neuen Eigentümer wollten nicht, dass der Jakobsweg an ihrem Garten vorbeiführt. Daher müssen die Wanderer einen Berg hinauf und eine Schleife drumherum machen“, sagt Beate Steger. „Aber das spielt keine Rolle, wir sind sowieso immer auf dem Weg. Es bleibt nichts, wie es ist, aber es ist immer etwas am Werden“, meint Martien van Pinxteren und deutet auf das Relief eines schlafenden St. Jakobus, das über einem Brunnen in der Heydenreichstraße Quelle: Simone Jakob im *Mannheimer Morgen* vom 3. August 21 hängt. Dort hatte einst die Jakobuskirche gestanden, die 1689 im Pfälzer Erbfolgekrieg zerstört wurde. Aber auch heute brauche man einen schönen Startpunkt für die Reise zu sich selbst – sagt van Pinxteren und deutet auf den überdimensionalen Bronzepilger mitten in

der Fußgängerzone auf der Maximilianstraße. An der Statue ist links unten nur ein kleiner blauer Aufkleber mit einer gelben Muschel angebracht, der leicht zu übersehen ist. „Man muss schon oft nachbessern, weil manche Wanderer die kleinen blauen Blechschilder abmontieren und als Souvenir einstecken – egal wie hoch man sie auch hängt,“ davon weiß er ein Lied zu singen. Deshalb trägt er stets Ersatzembleme und einen Spezialkleber mit sich. Eigentlich besorgen sich die Wanderer einen Pilgerausweis, mit dem sie an den einzelnen Stationen Stempel sammeln können. „In Speyer gibt es ein besonders schönes Exemplar am Eingang zur Dom-Krypta und am Pavillon im Domgarten“, ergänzt Beate Steger. Die Autorin des Pilgerführers „Pfälzer Jakobuswege“ hat die Strecken von Speyer zum Kloster Hornbach so detailliert beschrieben, „dass man auch dann nicht verlorengelht, wenn mal ein Zeichen fehlt“. So verweise das Handbuch auch auf andere Wanderrouten wie den „Armbanduhrenweg“ – einem weißen Balken mit einem schwarzen Punkt darin.

„Wir sind im Jahr 2015 vom Bistum Speyer damit beauftragt worden, die Beschilderung und Pflege der Markierungen zu übernehmen“, berichten die beiden bei einer kleinen Pilgertour durch Speyer. Davor sei der Kuntz-Verlag für die über Germersheim, Landau und Bad Bergzabern verlaufende Südroute von Speyer zum Kloster Hornbach verantwortlich gewesen. Während die Nordschleife mit Neustadt, Johanniskreuz, Landstuhl und Zweibrücken vom Pfälzerwald-Verein betreut wurde. „Es ist nicht ausgeblieben, dass Lücken entstanden sind. Und weil sich immer häufiger Pilger im Wald verlaufen haben, sind die Pfälzer Jakobuswege ein wenig in Verruf geraten“, erzählt van Pinxteren. Die Gesellschaft investiere deshalb nun sehr viel Energie, um die Kennzeichnung mit Hilfe von ehrenamtlichen Weg-Paten stets in Ordnung zu halten und die Bezüge zu den historischen Fakten aus dem Mittelalter herzustellen.

Durch Corona nutzten nun mehr Menschen den ‚Jakobsweg vor der Haustür‘ und folgten der wegweisenden Muschel durch die Pfalz. „Wenn der Knoten, der Santiago symbolisiert, nachlinks zeigt, muss man auch links abbiegen“, erklären die beiden. Nun weist sie auf 2500 Schildern und 1000 Aufklebern den rechten Weg

## **Aus den Regionalgruppen**

### **Vulkaneifel**

Wolfgang Dröschel

Bei der letzten Mitgliederversammlung hatte die Regionalgruppe *Vulkaneifel* beschlossen mit der Regionalgruppe *Mittelrhein* zusammenzugehen. Nach Beratungen im Präsidium war der Vorschlag gekommen, durch Verstärkung des Leitungsteams die Gruppe weiterzuführen. Das sich bisher keine grundlegende Änderung in der Mitgliederstruktur ergeben hat, wurde in Absprache mit dem Leitungsteam der Regionalgruppe vereinbart, den Beschluss der letzten Mitgliederversammlung umzusetzen. Die Regionalgruppe wird nun heißen: Regionalgruppe **Mittelrhein/Vulkaneifel**

### **Mittelrhein**

Wolfgang Scholz

Auch dieses Mal gibt es aus der Regionalgruppe noch nicht allzu viel zu berichten. Seit Juli besteht nunmehr auch wieder die Möglichkeit, das Pilgerforum in der Koblenzer Citykirche durchführen zu können. Das Treffen findet im Kirchenraum und nicht im üblichen Gruppenraum statt, da hier die erforderlichen Abstände nicht gewährleistet sind. Der bisher schon zweimal verschobene Pilgertag auf dem Lahn-Camino von Obernhof nach Dausenau soll nun am 17. Oktober 2021 nachgeholt werden. Entsprechende Informationen werden rechtzeitig veröffentlicht. Die vergangene Zeit wurde und wird ausgenutzt, auf dem Linksrheinischen Jakobsweg und Lahn- und Rhein-Camino die Markierungen zu kontrollieren und auszubessern. Leider muss immer wieder festgestellt werden, dass vor allem Aluschilder mutwillig entwendet werden und gerade an markanten Stellen Pilger vor große Probleme bei der Orientierung stehen. Verständnis kann für solche Zeitgenossen nicht aufbringen. Als weiteres Projekt steht noch in der Warteschleife die Verlängerung des Rhein-Camino von Kaub nach Rüdesheim. Hier gibt es anscheinend noch ein paar organisatorische Hindernisse bei der Rheingau-Touristik und der Hessischen **Jakobsgesellschaft**. Eigentlich sollte dieser Abschnitt bereits markiert sein, sodass auch die Wegbeschreibung entsprechend erstellt werden kann.

### **Süd- und Vorderpfalz**



Andreas Roth: Die Regionalgruppe der Jakobspilger der Süd- und Vorderpfalz bietet dieses Jahr noch 2 Termine zum Pilgern an:

Am 5. September 21 gehen wir in verschiedenen Gruppen einen „Sternenweg“ zum Kolmerberg, Dörrenbach. Es lädt ein die Pfarrei Bad Bergabern, verantwortlich ist Andreas Roth.

Anmeldung und nähere Informationen erfolgen beim Pastoralteam der Pfarrei Hl. Edith Stein im Pfarrbüro von Bad Bergabern.

Am 2. Oktober 21 gehen wir mit Franz Hauck und Andreas Roth den Kapellen-Rundwanderweg von Herxheim. Anmeldung und Fragen über nähere Einzelheiten sind ebenfalls im Pfarrbüro von Bad Bergzabern zu erhalten.

Im Spätjahr findet noch eine Mitgliederversammlung am 5. November 21 in Heilig Kreuz Landau, im Pfarrheim mit Neuwahlen statt. Es wird eine gesonderte Einladung erfolgen.

Alle Termine finden nur dann statt, wenn es die Corona Bedingungen es zulassen.

## ***NOP***

Olaf Kern

"Wir stammtischen wieder" war das Motto der Einladung zum *Nordpfälzer Pilgerstammtisch* in Göllheim. Nach langen Monaten ohne persönliche Treffen, erlaubte uns die gesunkene Inzidenz wieder erste Treffen im protestantischen Gemeindehaus in Göllheim. So trafen wir uns am 12. Juli zum ersten mal wieder nach alter Manier zu guten Gesprächen und dem traditionellen Pilgerbuffet unter Einhaltung der Hygieneregeln.

Am letzten Sonntag im Juni trafen wir uns zu unserem ersten Sonntagspilgern in Steinwenden, um auf dem Wendelinus-Rundweg zu pilgern. Bei schönstem Wetter folgten fast zwanzig Pilgerinnen und Pilger unter Dieter Franks Führung dem ca. 13 km langem Rundweg.

Unsere Juli-Pilgertour führte uns vom Gelterswoog nach Landstuhl. Dieses Mal hatten wir wieder Glück mit dem Wetter, denn der Regen erwischte uns erst auf dem Weg zum Bahnhof. Das kommende Sonntagspilgern im September ist dann die Fortsetzung von Landstuhl nach Bruchmühlbach.



Foto: Michael Schwehm

Das Leben in der *Regionalgruppe Nordpfalz* hat wieder an Fahrt aufgenommen und wir hoffen, dass es so bleiben kann.

## **Rheinhessen**

Heiko Fruth



Im Frühjahr fielen noch alle Pilgerwanderungen und Pilgertreffs den Vorschriften zur Pandemiebekämpfung zum Opfer, persönliche Begegnungen fanden kaum statt.

Dennoch machten sich Clemens Künstle, Helma Barth und Antonia Werum auf die erste Etappe von Worms ins Zellertal um die Pilgermarkierungen zu erneuern.

Wir konnten Kontakt zur Touristinformation Monsheim knüpfen, die den Weg auch in *Outdooraktive* korrigieren ließ. Seitens des Fremdenverkehrsamtes möchte man uns auch beim dringend notwendigen Austausch einiger, doch sehr in die Jahre gekommener Pilgertafeln zwischen Worms und Zell unterstützen.

Heiko Fruth & Pascal Bérard markieren ohne Leiter  
Foto: Hildegard Becker-Janson

Ein kleiner Neustart gelang im Juli.

Am 29. Juli las Monika Beer aus ihrem Pilgerroman "Die Schwestern, der Weg und das Meer" in der Ev. Kirche *Dolgesheim*. Auch wenn, im Vergleich zu früheren Veranstaltungen, die Teilnehmerzahl eher gering war, gingen wir so ein kleines Stück des Küstenweges gemeinsam. Für uns alle war dies ein gelungener, schöner Abend.



Foto: Ulrich Albrecht

2. August in Worms:

Der erste Pilgerstammtisch nach langer Zeit wurde von Robert de Taey organisiert und durchgeführt. Dieses erste Treffen seit langer Zeit fand mit viel Abstand zueinander im *Haus am Dom* in gemütlicher Runde statt.

## 15. August, Pilgerwanderung auf den Petersberg



Foto: Heiko Fruth

22 Teilnehmer wagten sich von Gau-Odernheim aus, trotz angekündigten Hochttemperaturen, durch die baumlosen Rebenfelder hinauf auf den Petersberg und auch wieder hinunter. Begleitet von kurzen Impulsen besichtigten wir in Bechtolsheim die Simultankirche St. Maria und St. Christopherus.

## 24. September in Biebelnheim:

Unsere nächste geplante Veranstaltung ist der *Rheinhessische Pilgertreff*, organisiert von Hildegard Becker-Janson im *Weingut Fluhr*. Heinz-Werner Hammen und Hans-Joachim Greiner werden von ihrem gemeinsamen Pilgerweg von Berlin nach Wilsnack berichten.

## **Schaumberger Land**

### *Eifel Pilger-Radweg – Startveranstaltung am 15. August in Klausen*

Quelle: Jakob Patuschka

Am Fest Maria Himmelfahrt wurde ein neuer Pilger-Radweg auf schöne Art und Weise seiner Bestimmung übergeben. Initiatoren und Ausführende dieser Idee waren die regionale Tourismuszentrale und die Verbandsgemeinden am Weg, welche insbesondere die Beschilderung vorgenommen haben.

Folgende tiefergehende Überlegungen bilden die Motivation zur Wegschaffung:

Im Gegensatz zu den Pflanzen, die mit ihren Wurzeln an einen festen Standort gebunden sind, ist der Mensch immer wieder unterwegs. Um dies gut bewerkstelligen zu können, bedarf es der Einübung einer Grundhaltung, die beim Pilgern ganz offensichtlich wird: Alles hängt miteinander zusammen und ist auch voneinander abhängig! Der Mensch wird gefordert, in dem er eine offene, achtsame und wertschätzende Haltung gegenüber sich selbst und anderen, aber auch gegenüber der gesamten Schöpfung, einnimmt. Eine unterstützende Voraussetzung ist Dankbarkeit für den Empfang von Geschenken und Veränderung. Denn: nicht alles im Leben ist planbar! Ein Stück Entschleunigung tut gut, um in Kontakt mit sich selbst zu kommen. So erhält die Seele mal wieder die Chance, sich an den schnelllebigen Alltag etwas besser anzupassen und ein inneres Gleichgewicht herzustellen. Dies geschieht durch die Nähe zur Natur, in dem deren Reize mit allen Sinnen aufgenommen werden. Der Mensch wird ganzheitlich gefordert und erlebt eine Emotionalität, die im Alltag häufig keinen Platz findet. Das Reisen mit wenig Gepäck wirkt befreiend und das Loslassen kann spielerisch eingeübt werden. Vertrauen bildet sich und lässt eine ungeahnte Freiheit spürbar werden. Im Kontakt mit mir selbst und mit der mich umgebenden Schöpfung entsteht Spiritualität.

Die Pilgerpastorale der Pfarreiengemeinschaft Salmtal wurde um Mitarbeit gebeten:

Es bestand die Herausforderung, etwas zur Ganzheitlichkeit am Weg beizusteuern, um eigener Spiritualität Raum zu geben. Wissen aus Erfahrung: Christinnen und Christen verstehen sich aus dem Glauben heraus als „pilgerndes Gottesvolk“. Aber viele Menschen machen sich als Wanderer\*innen oder Radfahrer\*innen auf den Weg und kommen als Pilgernde an...

WIR: Pia Groh (Gemeindereferentin *PG Salmthal*) in Kooperation mit Jakob Patuschka (*St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V.*), beide qualifiziert als *geistliche PilgerbegleiterInnen* aus der Vernetzung der Bistümer Speyer, Limburg und Trier sowie weiterer Kooperationspartnern ergänzten mit unseren pastoralen Möglichkeiten die Techniker der ausführenden Verbandsgemeinden. Aufgrund Terminkollisionen war es leider nicht möglich, sich an *Maria Himmelfahrt* radelnd auf den Weg zu machen. Unserem Anliegen konnten Pia und ich dennoch gerecht werden durch die Bereitstellung von Impulstexten als Anregung, die eigene Spiritualität zu entdecken. Durch Anekdoten, Geschichten menschlicher Schicksale der Vergangenheit, Gebete und Legenden sowie biblischen Bezüge können Pilgernde sich ihrer Biografie und Situation gemäß Gedanken dazu machen. Diese Übungen stehen exemplarisch. Sie können leicht in den Alltag übertragen werden und so zur Bereicherung in der individuellen Persönlichkeitsentwicklung dienen.

Mit dem Vorstand der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V. habe ich dann abgestimmt, dass wir auf den Schildern als Kooperationspartner aufgeführt sind.

### ***Pirminiusland Südwestpfalz***

Heinz Burkhardt

Pfälzer Jakobsweg in der Südwestpfalz neu ausgeschildert

Fast ein ganzes Jahr hat uns die Neumarkierung der beiden Pfälzer Jakobswege in unserer Region beschäftigt: vom 17. August 2020 bis zum 7. August 2021, bei 13 Arbeitseinsätzen mit immer wieder anderen Zusammensetzungen der Teams.

Ein aufrichtiges Danke geht daher an Johannes Bauer (Lemberg), Franz Burkhardt (Dahn), Kurt Gemmel (Martinshöhe), Ewald Lang (Pirmasens), Ruth Lang (Riedelberg), Konrad Lerschmacher (Oberotterbach), Konrad Maurer (Zweibrücken), Simone Metzger (Rodalben), Renate Stürmer (Zweibrücken), Freddy und Barbara Scherer (Queidersbach), Wolfgang Schreiner (Zweibrücken), Manfred Weis (Reilingen) und Kurt Werling (Rülzheim). Es waren insgesamt 66 Kilometer der Südroute und etwa 20 Kilometer der Nordroute, die wir abgegangen sind und wo wir die Wegemarkierung erneuert haben. Meist waren wir zu viert unterwegs, und die Arbeiten dauerten meist etwa 6 – 8 Stunden.

Nach der Eröffnung der Aktion mit kommunalen Vertretern aus der Verbandsgemeinde Zweibrücken-Land und der Autorin der Neuauflage der „*Pfälzer Jakobswege*“ Beate Steger an der Südroute von Riedelberg nach Hornbach widmeten wir uns 2020 der Nordroute von Kirrberg her und dem kleinen Stück zwischen Lambsborn und der Grenze zur Stadt Homburg, bevor wir uns dann ab November wieder mit der Südroute beschäftigten.



So, am 7. August war dann zwischen Bad Bergzabern und Hornbach die Umschilderung mit der blau-gelben Strahlenmuschel fertig (mit Ausnahme der Baustelle "Renaturierung Erlenbach" im Kurpark). In 8 Arbeitseinsätzen sind die 66 Kilometer abgegangen und nach den Vorgaben der SGD Süd neu beschildert worden. Bitte, wenn jetzt dort jemand pilgert und sich verlaufen sollte, melden und mitteilen "Da und dort stimmt etwas mit der Wegemarkierung nicht", damit wir kontrollieren und abhelfen können.

Foto:  
Heinz Burkhardt

### Rund um den Remigiusberg

Am dritten Samstag im August waren Pilgernde wieder „von Muschelstein zu Muschelstein“ unterwegs: wir, die Regionalgruppe Pirminiusland Südwestpfalz, hatten zu einer spirituellen Pilgerwanderung rund um die Propsteikirche St. Remigius bei Haschbach im Kuseler Land eingeladen.

Nach einem zum Thema „Achtsamkeit“ einführenden kurzen Wortgottesdienst machten sich die 28 Frauen und Männer auf den Weg. Zunächst auf dem gut gekennzeichneten Jakobsweg in Richtung Tholey, dann auf der Höhe vor Kusel weiter auf dem „Remigius-Wanderweg“. Dort oben an der alten Römerstraße, an einem kleinen mit Wasserlinsen bedeckten kleinen Tümpel, wurde zu einem Impuls angehalten, bei dem es um das Thema „Ernstnehmen des Anderen“ ging.



Foto: Heinz Burkhardt

Nach diesem Innehalten war es nur noch eine kurze Wegstrecke bis zum Sportheim des VfL Etschberg, wo sich die Gruppe zur Mittagsrast niederließ. Ein herzliches Dankeschön für dieses Entgegenkommen, fehlen doch an der gesamten Wegstrecke Plätze, wo eine größere Gruppe rasten könnte. Unterwegs hinunter ins Glantal, vor Godelhausen, war nochmals ein Halt, bei dem es dann um die Art des Umgangs, um die Höflichkeit beim Reden ging. Glück oder Unglück, Lohn oder Strafe, beides kann beim gleichen Sachverhalt nah beieinander liegen.

Über Godelhausen und Theisbergstegen kam man dann doch wieder auf den Jakobsweg – und nach einem steilen Anstieg war die Propsteikirche als Endpunkt der Wanderung wieder erreicht. Eine abwechselnd gebetete Weglitanei beendete dann den Pilgertag.

Am dritten Septembersamstag lädt die Regionalgruppe wieder zu einer Wanderung ins Glantal ein; dieses Mal zur Hirsauer Kapelle bei und zur ehemaligen Benediktiner-Klosterkirche in Offenbach-Hundheim.

### **Bliesgau/Obere Saar**

Die geplanten Termine bis zum Jahresende:

Stammtische, wie gewohnt jeden zweiten Dienstag in den Monaten September, November und Dezember, im Oktober ausnahmsweise am ersten Dienstag, immer um 19:00 Uhr, im Pfarrheim St. Jakob, Alt-Saarbrücken.

Die Regionalgruppenversammlung mit Neuwahl beginnt am Freitag, den 15. Oktober um 18 Uhr in der Pfarrkirche St. Jakob.

### ***Samstagspilgern wie gemalt***

Am Samstag, den 14. August gab es morgens in dem Dörfchen Kollesleuken, Verbandsgemeinde Trier-Saarburg, ein fröhliches Wiedersehen mit nicht stattfindenden Umarmungen. Endlich durften wir Pilger einmal wieder unserer Leidenschaft frönen, miteinander auf Jakobuspfaden unterwegs zu sein, Leib, Seele und Geist Gutes zu gönnen.

Nun, um korrekt zu sein, kann nicht wirklich behauptet werden, auf Jakobuswegen gegangen zu sein. Obwohl, das europäische Muschelzeichen begleitete uns schon auf den ersten Schritten hinein ins malerische, atemberaubend schöne Leuktal. Der Bach präsentiert sich zuweilen sanft mäandert, dann wieder rauschend, als könne er nicht schnell genug zum Wasserfall mitten in Saarburg rauschen um sich danach wohliger ermattet ins gemächliche Saarbett zu kuscheln. Der offizielle, historisch belegte und von Kennern für passend befundene Weg nach Santiago verläuft wenige Kilometer entfernt über eine alte Römerstraße auf den Höhen von Merzkirchen und Co. Und im abermals leicht überschaubaren Dörflein Kesslingen durften wir in und neben der hübschen Jakobuskapelle der Hl. Messe beiwohnen.



Foto: Mechthild Baltés

Aber doch lieber der Reihe nach:

Morgens um 10:00 Uhr wurden wir, 15 Pilgerbegeisterte, angereist aus der Region Bliesgau/Obere Saar von einer ungefähr ebenso großen Gruppe Einheimischer herzlich begrüßt. In dem einen oder anderen Gesicht auf beiden Seiten spiegelte sich die Wiedersehensfreude, auf den übrigen die Bereitschaft, einander kennen und schätzen zu lernen. Der Himmel legte sich mächtig in blau und gelb ins Zeug, so dass nur Miesepeter in fieser Stimmung sein konnten, aber von dieser Sorte war gottlob niemand zu unserem Treffpunkt gekommen.

Der Vorstand des im September 2020 gegründeten *Kulturinsel-Jakobus-Kesslingen e. Vereins* in der Person von Peter Kessler übernahm die Führung. Schon nach wenigen Minuten konnten wir nur staunen. Ein malerisches Bachtal inmitten eines lichten Laubwaldes, oft linkerhand von mächtigen Buntsandsteinfelsen begleitet, moos- und farnbewachsene steile Hängen, brückenähnlichen Baumstämmen wie beabsichtigt über dem Wasser ruhend nahm uns auf. Teils sprachlos diese Natur bestaunend, teils munter plaudernd standen wir plötzlich mitten im Wald auf dem Gelände eines Angelvereins. Das war noch die geringste Überraschung. Unterhalb eines kleinen, sich fleißig drehenden Wasserrades erwarteten uns mehrere Kuchen und Kaffeekannen. Welche Backfeen kredenzt denn hier den ersten Zwetschkuchen des Jahres und andere Köstlichkeiten? Ihre Namen sind im Einzelnen nicht bekannt, aber ansässig sind sie wohl im kleinen Kesslingen. Doch damit nicht genug. Peter Kessler hatte

die Lyrikerin Helga Koster, zu Hause sowohl in Saarlouis wie in einer alten Mühle ganz in der Nähe, gebeten, vor dieser Kulisse aus ihren Werken zu lesen. Zum Beispiel der Gedichtband „Wenn das Schaf dem Wolf den Weg zeigt“, berührte bei mancher/m die Seele und ließ die meisten begeistert lauschen.

*Es gibt Tage da bekommt  
Das Glück Arme und Beine  
Es gibt Tage da schauen dir  
Zwei Augen in die Seele  
Es gibt Tage da erhält  
Die Zukunft neue Hoffnung  
Es gibt Tage da findet  
Die Dankbarkeit kein Ende*

*aus obigem Gedichtband, Verlag Geistkirch*

Wer mochte, konnte sich eine Weile weiter mit der Poetin unterhalten, sie begleitete die Gruppe noch bis zu ihrer Mühle, an der Leuk gelegen und von hohen Laubbäumen gut verborgen.



In der Mittagszeit empfingen uns die Häuser von Kesslingen, vor allem die mitten im Ort stehende schön restaurierte Jakobuskapelle und der Bürgermeister der Gemeinde Ralf Uhlenbruch, der eigens zur Begrüßung der Jakobuspilger gekommen war. Drinnen durften (Corona lässt grüßen) zehn Personen der Hl. Messe beiwohnen. Die übrigen nahmen schattige Plätze neben dem Gotteshäuschen ein und konnten der Liturgie durch die offene Pforte gut folgen. Unüberhörbar spielte die Organistin und ausgebildete Sopranistin Shin-Kiefer. altbekannte Kirchenlieder, begleitet von ihrer klaren, schönen Stimme. Am Ende brachte sie auch unser spanisches Pilgerlied mühelos vom Blatt zu Gehör.

Foto: Franz Baumann

Das ehemalige Milchhäuschen des Dörfchens, heute kleiner Gemeindesaal, war eigens für uns bzw. unsere leiblichen Bedürfnisse nach Erleichterung geöffnet. Ein klein wenig Ortskunde schloss sich auf dem Weg in den nächsten Waldweg an. Auf das sehenswerte AHA-Wegekreuz aus dem Jahre 1736 in der Dorfmitte, ein Symbol für Mitmenschlichkeit, Verzeihung und Solidarität über alle Konfessionen und Nationalitäten hinweg, können die rund 100 Einwohner stolz sein.

Unterwegs durch den Wald nach Orscholz begleiteten uns rechterhand sehr viele noch deutlich erkennbare Schützengräben des 2. Weltkrieges. Zwischen den kleinen Dörfern des Saargaus wüteten noch 1945 heftige Gefechte zwischen deutschen und amerikanischen Soldaten, wurden ganze Ortschaften durch Bombenhagel dem Erdboden gleich gemacht. Überlebende Kinder mussten wenige Tage vor Kriegsende, als sie aus den schützenden Kellern wieder aufsteigen konnten, über Leichname und die

zerfetzten Kadaver von Kühen und Schweinen steigen. Auf diesem Teilstück unserer Wanderung führte uns Hermann Kiefer mit großer Sachkenntnis und wies auf manche Besonderheit hin. Wer Interesse hatte, machte mit ihm einen kleinen Umweg zur sogenannten *Höckerlinie*, einem langen Band von Panzersperren aus Betonklötzen, etwa 50 cm hoch wie aus der Erde gewachsen, aufgereiht.

Schließlich gelangten wir durch Wiesen und Felder zur weitläufigen und gepflegten Weiheranlage des Orscholzer Angelvereins. Dort harrten unser gekühlte Getränke und eine kräftige warme Mahlzeit gegen kleines Geld. Die Männer und Frauen des Vereins *Kulturinsel-Jakobus-Kesslingen e.V.* warteten auf. Gesättigt klang dieses herrliche Samstagspilgern fröhlich aus. Wir, die Pilger von *Bliesgau/Obere Saar*, wussten gar nicht recht, wie wir unserer Überraschung, Freude und Dankbarkeit über solch vielfältiges, für jeden Geschmack ein Highlight bereit haltendes Begleitprogramm eines ohnehin schon besonders schönen Weges Ausdruck verleihen könnten und versuchten es mit einem unserer Lieblingslieder:

*Führe die Straße, die du gehest, immer nur zu deinem Ziel bergab...*

in der Hoffnung, dass unsere gute Absicht mehr mit den Herzen als den Ohren in Empfang genommen wurde.

## **Beauftragter Wegemarkierung**

Im Februar dieses Jahrs wurde ich vom Vorstand der Jakobusgesellschaft zum Beauftragten für die Wegemarkierung bestellt. Heute möchte ich mich kurz vorstellen, damit ihr wisst, mit wem ihr es zutun habt. Mein Name ist Wolfgang Scholz, ich bin 56 Jahre alt und wohne in Koblenz. Seit 2008 bewege ich mich auf verschiedensten Pilgerwegen und war bereits mehrfach in Santiago de Compostela. Mit meinen Pilgerfreunden aus der *Regionalgruppe Mittelrhein* betreue ich den *Linksrheinischen Jakobsweg*, den *Lahn-* und den *Rhein-Camino*. Hierfür und den *Eifel-Camino* habe ich die Pilgerführer geschrieben. Außerdem



entwerfe ich liebend gerne Pilgerstempel, die man inzwischen in ganz Deutschland finden kann. Ich sehe meine Aufgabe vornehmlich darin, unsere Regionalgruppen bei allen Teilbereichen des Markierungswesens zu unterstützen. Hierzu zählen z.B. Hilfestellung bei Genehmigungsverfahren (man benötigt in *Rheinland-Pfalz* eine

Kennzeichnungsbefugnis für Wanderwege), Art und Weise der Markierung und Beschaffung von Markierungsmaterial. Für diese Aufgaben habe ich inzwischen einen großen Erfahrungsschatz, den ich gerne weitergebe. Eine erste große Aktion war zu Beginn des Jahres die Beschaffung einer größeren Anzahl von Markierungszeichen in Form von Aufklebern und Aluschildern, die bereits an verschiedene Regionalgruppen ausgeliefert wurden. Für weitere Bedarfe habe ich noch einen Lagerbestand, aus dem gerne bei mir etwas für Markierungsarbeiten angefordert werden kann. Wer also Fragen zum Markierungswesen hat, kann sich an mich wenden – ich unterstütze gerne. Man erreicht mich mittels der Kontaktdaten: [wsko@online.de](mailto:wsko@online.de), [www.unterwegs-nach-santiago.eu](http://www.unterwegs-nach-santiago.eu), Tel.: 0261-56518.

## Pilgerbericht

Bericht & Fotos: Dieter Frank



Es gibt sehr viele unterschiedliche Gründe, warum Pilger auf den Jakobsweg gehen. Für die einen ist es eine sportliche oder mentale Herausforderung, andere wiederum suchen eine Auszeit aus ihrem stressigen Leben. Spirituelle Erfahrungen, das Erleben einer anderen Kultur, sowie die Faszination, einen Weg zu gehen, den seit mehr als tausend Jahre unzählige Menschen gegangen sind, macht die Faszination des Jakobsweges aus. Wenn man einmal auf dem Camino unterwegs war, spürt man, dass es insbesondere die Begegnung mit Menschen aus vielen Ländern ist, die den Reiz des Pilgerns ausmacht. Auf dem Weg und abends in den Pilgerherbergen kommt es oft zu interessanten und wertvollen Gesprächen. Nicht selten ergeben sich daraus auch weitergehende Kontakt und Freundschaften. Eine solche unvergessliche Begegnung hatte ich mit den spanischen Schwestern Teresa und Pepa:

Im September 2014 hatte ich mir den *Camino Aragon* vorgenommen. Nach dem Besuch des einmaligen mittelalterlichen Felsenklosters *San Juan de la Pena* kam ich nach sieben anstrengenden Stunden in der Pilgerherberge in Arres an. Nach einem von dem freiwilligen Hospitalero zubereiteten Abendessen saßen wir Pilger aus Spanien, Deutschland, Österreich und Frankreich noch in gemütlicher Runde zusammen, bis uns ein heftiges Gewitter abrupt in die Pilgerherberge zwang. Da der letzte Tag durch die Hitze ziemlich anstrengend war, beschloss ich eine kürzere Tagesetappe einzulegen und mir morgens ausgiebig Zeit zum Frühstück zu gönnen. Mein Tagesziel, die Herberge in dem kleinen Ort Artienda, erreichte ich nach einem letzten steilen Anstieg. Im Laufe des Nachmittags trafen auch die beiden Schwestern in dieser Herberge ein. Der nächste Tag begann mit einer unangenehmen Überraschung. Ich spürte beim Aufwachen, dass mein Herz irgendwie nicht richtig schlug. Ein zu schneller Herzschlag wechselte sich mit Doppelschlägen ab. Ich machte mir doch etwas Gedanken, denn der aragonesische Weg ist nicht allzu stark begangen und wenn man dann allein unterwegs Probleme bekommt, kann das schlecht ausgehen. Beim Frühstück erzählte ich Teresa und Pepa von meinem Problem und sie beschlossen sofort, mich nicht allein zu lassen und organisierten ein Taxi, um zum nächsten Arzt zu fahren. Das bedeutete eine 45-minütige Fahrt, da man einen großen Stausee umfahren musste, um zum *Centro Salud in Berun*, einem etwas größeren Ort in dieser Region zu gelangen. Diese Gesundheitszentren sind Anlaufstellen für die Bevölkerung der umliegenden kleinen Dörfer. Bei der Untersuchung durch eine Krankenschwester wurde bei mir ein Blutzuckerwert von 193 (!) festgestellt. Das EKG zeigte eine leichte Arrhythmie an. Im Abschlussgespräch erklärte mir die Ärztin, dass die Hitze der letzten Tage und die Anstrengung wohl etwas zu viel für mich gewesen wären. Ich bräuchte mir keine Sorgen zu machen, aber wenn die Symptome noch einmal auftreten würden, sollte ich unbedingt die Klinik in Pamplona aufsuchen.

Diese Aussage hat mich doch sehr erleichtert, denn ich konnte meinen Pilgerweg fortsetzen. Wir bestiegen wieder das Taxi, welches die ganze Zeit, ohne zusätzliche Berechnung (!), (*auch ein kleines Wunder, Anmerkung der Redaktion?*) auf uns gewartet hatte, um nach Sanguesa zu kommen, wo wir wieder die restliche Gruppe aus Arres einholten. Mit großem Hallo wurde ich begrüßt und von jedem kamen gute Wünsche. Es ist schon schön, wie eine Pilgergemeinschaft zusammenwächst, obwohl man sich erst kurz kennt.



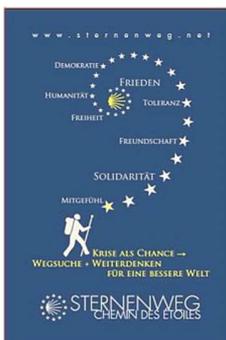
Am nächsten Morgen verabschiedete ich mich von der Gruppe, da ich einen Abstecher mit Übernachtung im Benediktinerkloster von Leyre geplant hatte. Die Atmosphäre des gregorianischen Choral, der dort noch gepflegt wird, wollte ich mir auf meinem Pilgerweg nicht entgehen lassen. Zu meiner Überraschung und großen Freude war ich nicht der Einzige, der diesen Gedanken hatte. Auch Teresa und Pepa hatten dies vor, da es sich um ihre letzte Etappe handelte. Der Weg führte leider über fünfzehn Kilometer entlang einer Straße und endete mit einem drei Kilometer langen Anstieg zum Kloster.

Unterwegs besichtigten wir noch das imposante *Castillo San Xavier*, die Burg, auf welcher der Hl. Franz Xaver zur Welt kam. Der Abendgottesdienst, bei dem fünfzehn Benediktinermönche in die halbdunkle, mittelalterliche Kirche einzogen, sowie ihr beeindruckender Gesang gehören zweifellos zu den schönsten Erinnerungen dieser Pilgertour. Die leise Wehmut, die beim Abendessen wegen des morgigen Abschieds zu spüren war, wurde mit einer Überraschung beendet. Mit einem lauten Lachen stand plötzlich die stets gut gelaunte Tatiana aus Barcelona, von der wir uns morgens noch verabschiedet hatten, in der Tür des Klosterrestaurants. Ich war völlig perplex. Sie war an diesem Tag mit einem Spanier, der am Abend vorher zur Pilgergruppe gestoßen war, bereits 42 km (!) gelaufen, um dann die verrückte Idee zu haben, sich noch einmal mit uns zu treffen. Kurzerhand hatten sie ein Taxi genommen, um den Abend mit uns zu verbringen. Und es wurde ein sehr schöner Abschiedsabend. Am Morgen fuhren sie wieder mit dem Taxi zurück, um ihre Etappe fortzusetzen. Für mich hatte es den Vorteil, dass sie mich ein Stück mitnahmen, bis ich wieder meinen ursprünglichen Weg erreichte. Bei der Verabschiedung von „meinen“ spanischen Schwestern fragte ich sie, warum sie ihren Weg unterbrochen und die übrige Gemeinschaft verlassen hatten, um mich zu unterstützen. Und die selbstverständliche Antwort von Teresa werde ich nie mehr vergessen:



„Weil wir Pilger sind!“

### ***Sternenweg / Chemin des Étoiles***



Am Sonntag, den 19. September wird in Klingenmünster an der Klosterkirche nach dem Gottesdienst die neue Tafel und eine Schleife zum Sternenweg eingeweiht. Nähere Einzelheiten stehen gegenwärtig noch nicht fest, können aber rechtzeitig bei [www.sternenweg.net](http://www.sternenweg.net) oder [peter.lupp@rvsbr.de](mailto:peter.lupp@rvsbr.de) erfahren werden.

## **Mitgliederversammlung 2021**

Am Samstag, den 28. August gab es für rund 40 Mitglieder der *St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V.* nach über zwei Jahren erzwungener Corona-Abstinenz ein fröhliches Wiedersehen und in die Arme schließen.

Die Räume der Klosteranlage *Maria Rosenberg*, Waldfischbach-Burgalben empfingen die Teilnehmer der diesjährigen Mitgliederversammlung unter der Leitung des Präsidenten Roland Zick.

Nach einem Impulstext, ausgewählt von der Vizepräsidentin Hildegard Becker-Janson und dem Totengedenken für die acht seit 2019 verstorbenen Mitglieder nahm die Versammlung den gewohnten, gesetzlich vorgeschriebenen Verlauf. In den nächsten Wochen wird allen das entsprechende Protokoll zugestellt werden

Hier sollte aber bereits das große Anliegen des Vorstandes, namentlich von Wolfgang Dausend, (Schatzmeister) Hildegard Becker-Janson und Roland Zick erwähnt werden.

Die *St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V.* wird seit vielen Jahren kontinuierlich von dem personell gleich besetzten Vorstand geführt. Die Gesellschaft wurde in 26 Jahren eine erwachsene, gestandene Institution, ihre Lenker währenddessen keinen Tag jünger, inzwischen (fast) alle längst aus Alters- oder Gesundheitsgründen aus dem Erwerbsleben verabschiedet. Verständlich, dass die drei Obengenannten mit immer stärkerer Beharrlichkeit nach NachfolgerInnen Ausschau halten, einen Generationenwechsel für vernünftig erachten.

Dieses Anliegen war das zentrale Thema der Mitgliederversammlung. Roland Zick appellierte auch in *Maria Rosenberg* an alle Anwesenden, sich auf die Suche nach geeigneten Menschen zu machen, die sich eine Aufgabe in der Vereinsführung vorstellen können. Er betonte, dass eine Umgestaltung, eine Erneuerung durch frische Ideen und bisher nicht generierte Fähigkeiten ausgesprochen erwünscht ist, dass es viel Spielraum zur Gestaltung geben wird, dass alle Zeit der Welt für eine ordentliche Einarbeitung zur Verfügung steht; - vorausgesetzt, es finden sich bald Nachfolger.

Darum auch an dieser Stelle der Aufruf:

Stellen sie Ihr Licht nicht unter den Scheffel, üben sie bitte keine falsche Bescheidenheit. Bedenken sie, was sie immer wieder mal am Vereinsleben stört, was sie anders und/oder besser machen würden. Bemühen sie ihre Phantasie und prüfen sie ihre zeitlichen Ressourcen. Roland Zick weiß aus der Erfahrung mit ungezählten Begegnungen und intensiven Gesprächen, welches Kapital in so vielen Menschen schlummert und nur geweckt werden möchte.

Er selber ist ja nach den vielen Jahren im Amt noch immer mit Begeisterung bei seiner Arbeit, empfindet große Dankbarkeit für all die Kontakte vor Ort, innerhalb der Gesellschaft, mit Kommunal-Landes- und Bundespolitikern, europaweiter Zusammenarbeit mit Jakobusvereinigungen, der Teilnahme am Weltkongress in Santiago, der sehr erfolgreichen Initiierung des *Weltpilgertages*... Sein Engagement möchte er gewiss nicht mehr aus seinem Leben wegdenken. Er empfindet es als großes Geschenk, als Bereicherung und als Entwicklungshelfer.

Und wenn er zwei Dinge in den vergangenen schwierigen Phasen des Vereins gelernt hat, wenn er fürchtete, die Gesellschaft würde auseinanderbrechen, die Ideale des Pilgerns würden durch

Kleingeistigkeit und Paragraphenreiterei Schiffbruch erleiden, Meinungsverschiedenheiten würden unüberwindbar zur Spaltung führen:

Es gibt immer einen Weg und - Die Arbeit muss Spaß machen!

Sobald sich eine Schar Interessierter gefunden hat, soll in einem gemeinsamen Treffen, sozusagen in einer geistigen Werkstatt, zusammen erörtert werden, wer welche Fähigkeiten und Ideen sein Eigen nennt, in welchem Umfang er/sie was zum Gelingen des Ganzen beitragen kann... Damit sich alle wohl fühlen und gut miteinander arbeiten können, soll die Begegnung in einem angenehmen äußeren Rahmen stattfinden und das leibliche Wohl gewiss nicht zu kurz kommen.

In diesem Sinne prüfen sie sich, bereiten sie sich auf das Ansprechen durch den/die RegionalgruppensprecherInnen vor oder wenden sie sich frank und frei an ein Präsidiumsmitglied ihres Vertrauens. Die Kontaktdaten finden sie mit einem Klick auf der Homepage [www.jakobusgesellschaft.eu](http://www.jakobusgesellschaft.eu).

Es freuen sich stets über konstruktive Kritik  
und grüßen herzlich mit den besten Wünschen

Mechthild Baltes, Text  
[mechthildbaltes@web.de](mailto:mechthildbaltes@web.de)

Rainer Hantke, Layout  
[Hantke.rainer@t-online.de](mailto:Hantke.rainer@t-online.de)